

„Das Arbeitsgericht wird weiblicher“

Justiz: Direktor Joachim Klevevan und Richterin Annedore Witschen stellen die Jahresbilanz vor

Von Nils Middelhaue

■ **Bielefeld.** „Ich hoffe, dass personell nun etwas Konstanz hereinkommt“, sagt Arbeitsgerichtsdirektor Joachim Klevevan: Das vergangene Jahr sei von größeren personellen Veränderungen in seiner Behörde geprägt gewesen. Gemeinsam mit Richterin Annedore Witschen stellte Klevevan nun die Bilanz des Gerichts vor.

Sieben Kammern verhandeln die Verfahren vor dem Arbeitsgericht, deren Vorsitz zwei Richter sowie fünf Richterinnen führen – drei neue Richterinnen waren binnen weniger Monate hinzugekommen. „Das Arbeitsgericht wird ganz offensichtlich weiblicher“, sagt Klevevan, der im Juni die Nachfolge des in den Ruhestand verabschiedeten Behördenleiters Heinz-Werner Heege angetreten hatte. Neben den Berufsrichtern sind 13 Justizbedienstete beim Arbeitsgericht tätig. In den Verhandlungen werden die Richter von zwei von insgesamt 160 ehrenamtlichen Richtern unterstützt, die sich zu gleichen Teilen aus Arbeitge-

ber- sowie der Arbeitnehmerseite zusammensetzen.

Auffallend sei, so Klevevan, die rückläufige Zahl der Kündigungsschutzklagen. Dies liege an der seit mehreren Jahren sehr guten Wirtschafts- und Beschäftigungslage. „Die Konjunktur brummt“, so der Direktor. Da auf dem Arbeitsmarkt eher ein Fachkräftemangel herrsche, scheuten sich viele Arbeitgeber heute davor, qualifiziertem Personal zu kündigen. „Die Toleranzgrenze hinsichtlich etwaiger verhaltensbedingter Kündigungen liegt derzeit sehr hoch“, sagt Klevevan. „Heute streiten sich eher Betriebsräte mit ihren Arbeitgebern.“ Dies verdeutliche auch die im Vergleich zum Vorjahr angestiegene Zahl der Beschlussverfahren. Bei diesen setzen sich zumeist Arbeitnehmervertreter mit ihrem Arbeitgeber auseinander. Ein besonderes Anliegen ist Klevevan der Mediationsraum, der ab dem 1. Mai im Gericht zur Verfügung stehen wird: Hier werden sich die Prozessparteien außerhalb der Verhandlung zu Gesprächen treffen können.



Couragiertes Einschreiten: Linda Cariglia und Karolina Smaga (von links) verhinderten im Oktober des vergangenen Jahrs die Vergewaltigung einer 22-jährigen Frau in der Bielefelder Innenstadt.

FOTO: WOLFGANG RUDOLF

Erleichterung nach Hafturteil

Prozess: 25-Jähriger hatte in der Innenstadt eine junge Frau in ein Gebüsch gezerrt. Mutige Zeuginnen verhinderten Schlimmeres. Der Täter will sich an nichts erinnern

Von Nils Middelhaue

■ **Bielefeld.** Eine Szene wie aus einem Alptraum. Eine 22-jährige Frau läuft nachts durch die Innenstadt. Plötzlich wird sie von einem fremden Mann angegangen und in ein Gebüsch gezerrt. Dass sich bei einem Vorfall, der sich am 14. Oktober in der Innenstadt abspielte, nichts Schlimmeres passierte, hat das Opfer des Übergriffs – wie mehrfach berichtet – dem couragierten Eingreifen zweier Zeuginnen zu verdanken. Das Amtsgericht verurteilte nun einen 25-Jährigen, der in Herford lebt, wegen versuchter Vergewaltigung zu einjähriger Haft.

Am 14. Oktober befanden sich Linda Cariglia (20) und Karolina Smaga (21) auf dem Weg von einer Diskothek zum

Hauptbahnhof, als sie an der Arndtstraße kurz hinter der Eisenbahnbrücke eigenartige Geräusche aus einem Gebüsch hörten. Sie sahen einen Mann auf einer jungen Frau liegen. Da für beide Zeuginnen deutlich wurde, dass die Frau dies nicht wollte, fragten sie: „Ist das Spaß?“ Der 25-jährige H. bejahte die Frage, doch ließen Gestik und Mimik des aus Herford stammenden Opfers keinen Zweifel am Gegenteil aufkommen.

Die nur 1,57 Meter große Karolina Smaga schubste den Angeklagten von der Frau und rief die Polizei an. Der Täter zog den Reißverschluss seiner Hose hoch, sodann gab es ein kurzes Gerangel um das Handy der Zeugin. Schließlich floh H. zu einem Parkplatz an der Elsa-Brändström-Straße, wo er hinter einer Mauer ein dort ab-

gestelltes Fahrrad hervorholte. Die ihn verfolgende S. hinderte ihn an der Weiterfahrt, nach einem weiteren Gerangel setzte H. seine Flucht zu Fuß fort. Mehrere Streifenwagen verfolgten ihn, die Polizei nahm H. schließlich am Jahnplatz fest.

Von einer Festnahme wollte der Angeklagte in der Verhandlung vor dem Schöffengericht nichts mehr wissen – er sei selber zur Polizei gegangen, weil er von einer der Frauen geschlagen worden sei, gab er an. Überhaupt berief er sich auf erhebliche Erinnerungslücken: In der fraglichen Nacht habe er Alkohol getrunken und an das Geschehen keinerlei Erinnerung mehr. Er entschuldigte sich jedoch bei der Bundesrepublik Deutschland sowie dem Opfer für den Vorfall: „Ich schäme mich“, sagte

H. vor Gericht. Das Schöffengericht unter dem Vorsitz von Richterin Kirsten Reichmann verurteilte den nicht vorbestraften Mann zu einer Haftstrafe von einjähriger Haft – ohne Bewährung. Mit dem Urteil blieb das Gericht unter dem Antrag von Staatsanwältin Sabine Berger, die sich zuvor für zwei Jahre und vier Monate Haft ausgesprochen hatte. Der Haftbefehl gegen H. bleibt bis zur Rechtskraft des Urteils weiter in Vollzug.

Dies begründete Reichmann unter anderem mit der bestehenden Fluchtgefahr: Da der Asylantrag des Angeklagten abgelehnt sei und er darüber hinaus der Ausländerbehörde unter mehreren Alias-Namen bekannt sei, habe sie die Sorge, dass H. im Fall einer Haftverschonung untertauchen werde.

Bobby Cars auf dem nächsten Level

Wettbewerb: Schüler bauen Solar-Fahrzeuge in Kooperation mit Unternehmen. Teams von sechs Bielefelder Schulen treten an

■ **Bielefeld** (juli). Zum zwölften Mal startet der Bobby Car Solar Cup – ein Wettbewerb für Schüler ab der achten Klasse aus ganz OWL. Ziel des Wettbewerbs ist es, ein Bobby Car umzubauen und durch Solarenergie zum Fahren zu bringen. Dabei sind die technikbegeisterten Schüler nicht auf sich allein gestellt, sie bekommen Unterstützung. Jedes Team hat ein Partner-Unternehmen, mit welchem sie zusammen die nachhaltig angetriebenen Fahrzeuge entwickeln und zusammenbauen. Letztlich dürfen die Fahrzeuge auch getestet werden, am 15. September die Teams mit ihren Bobby Cars gegeneinander antreten.

Über die Jahre hat sich der Wettbewerb bei den Schulen der Region etabliert. In diesem Jahr hätten sich bereits 30 Teams angemeldet, davon sechs Teams aus Bielefeld. „Es könnten noch mehr Mädchen in den Teams sein, derzeit sind es nur etwa ein Drittel“, so Projektleiterin Monika Pieper von Energie Impuls OWL. Interessant sei das Projekt für alle: Die Schüler bekommen die Möglichkeit, kreativ zu werden und ihre Ideen zu ver-

wirklichen. Um Innovation zu gestalten sei es wichtig, die eigenen Ideen in den Projekten einzubringen, so Eva Schwenzfeier-Hellkamp vom VDI. „Das Thema der erneuerbaren Energien ist aktuell relevant und wird es zukünftig auch noch weiter bleiben“, sagt die Professorin der FH Bielefeld.

Über die vergangenen Jahre haben sich die Konstruktionen immer weiter verbessert. Inzwischen ist teils hoch innovative Technik in den Gefährten verbaut. Neben dem Rennergebnis werden sich die

ausgebauten Bobby Cars auch von einer Fachjury bewertet. „Ich bin etwas nervös“, sagt Neuntklässler Leonardo Dürksen von der Realschule Heepen. Aus dem Technikkurs hat sich ein sechsköpfiges Team gebildet, das sich schon jetzt auf den Start im März freut. Genaue Pläne haben die angehenden Hobby-Ingenieure allerdings noch nicht: „Wir wollen erst einmal klein anfangen und erste Arbeitserfahrung sammeln.“

Klaus Meyer, Geschäftsführer von Energie Impuls OWL,

betont die Bedeutung des Standorts Bielefeld für den Wettbewerb. Die Stadt biete ein besonderes Milieu. Hier gelinge es, die Schulen mit Wissenschaft, Unternehmen und öffentlichen Betrieben zu verbinden. „Hierfür bekommen wir immer wieder Anerkennung aus ganz NRW“, so Meyer.

Der Bobby Car Solar Cup wird durch Energie Impuls OWL ausgerichtet. Finanziert wird der Wettbewerb von der Agentur für Arbeit und den kooperierenden Unternehmen.



Startklar: Eva Schwenzfeier-Hellkamp, Bernd Reidel, Christian Kracht, Monika Pieper und Thomas Richter mit Schülern des Max-Planck-Gymnasiums und der Realschule Heepen (v. l.). FOTO: JULIA LICHTNECKER

Kinderalltag vor 100 Jahren

■ **Bielefeld.** Was spielten Kinder, bevor es Computerspiele gab? Wie sah der Schulltag vor 100 Jahren aus? Und was ist ein Henkelmann? Zu diesen und anderen Fragen bietet das Historische Museum am Sonntag, 24. Februar, eine Fotorallye für Kinder von vier bis sieben Jahren an. Von 11.30 bis 12.30 Uhr stehen neben den Antworten auf die Fragen auch lustige Spiele auf dem Programm. Anmeldung unter Tel. (05 21) 51 36 35.

Schönwetterbus zum Tierpark am Sonntag

■ **Bielefeld.** MoBiel verstärkt am Sonntag die Buslinie 24 vom Jahnplatz zum Tierpark Olderdissen um den Schönwetterbus – mit dem Ziel, zu viel Autoverkehr zu verhindern; zwischen 12 Uhr und 17 Uhr zwischen Jahnplatz und Olderdissen. www.mobiel.de

Qigong zum Kennenlernen

■ **Bielefeld.** Ab Montag, 25. Februar, bietet die VHS im Ravensberger Park einen Qigong-Kurs für Anfänger an. Über sechs Termine jeweils montags von 18 bis 19.30 Uhr vermittelt der Physiotherapeut und Qigong-Lehrer Thomas Wright Übungen, die das allgemeine Wohlbefinden und das Abwehrsystem des Körpers stärken. Infos und Anmeldung unter Tel. 51 30 08.

Vortrag: „Füße mal anders“

■ **Bielefeld.** Das Begegnungszentrum Kreuzstraße 19a lädt zum Vortrag „Füße mal anders ...“ – am Montag, 25. Februar. Es wird Wissenswertes über die Füße und den Körper vermittelt. Treffpunkt: Begegnungszentrum, Großer Saal, ab 14 Uhr. Anmeldung unter T. (05 21) 98 89 24 40.

Bibliobus für französische Sprache

■ **Bielefeld.** Am Dienstag, 26. Februar, hält der Bibliobus wieder in Bielefeld: Von 12 bis 14 Uhr vor der Stadtbibliothek am Neumarkt (Haupteingang) und von 15 bis 17 Uhr an der Universität (Eingang Ost, zwischen Bauteil Q und R). Im Bibliobus stehen mehr als 6.000 Medien für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in französischer Sprache zur kostenlosen Ausleihe bereit. Zusätzlich kann per Onlinebestellung aus dem Bestand der Mediathek des Institut français ausgeliehen werden.

radio BIELEFELD

■ Wir freuen uns auf die Rückkehr unserer Moderatorin Annika Pott. Nach ihrer Babypause übernimmt sie am Montag zusammen mit Jonas Becker wieder im Wechsel mit Timo und Sebastian die Frühsendung. Was haben Annika und Jonas für ihren gemeinsamen Start vorbereitet? Heute verraten sie es schon mal bei Sebastian. Außerdem sagen wir Ihnen, wie sich die Arminen in der Hauptstadt auf ihren Gegner Union Berlin vorbereiten. Wir übertragen die Partie natürlich live ab 18 Uhr.



Ziehen Bilanz: Richterin Annedore Witschen und der Direktor des Arbeitsgerichts Joachim Klevevan.

FOTO: SARAH JONER

Paprika-Koalition lehnt Ärzte-„Kümmerer“ ab

Versorgungszentren: Initiativen in Stadtbezirken sollen stattdessen aktiv unterstützt werden

■ **Bielefeld.** Die Paprika – Koalition aus SPD, Grünen und Bürgernähe/Piraten lehnt den Vorschlag der CDU ab, einen „Kümmerer“ für Ärzte bei der Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft WEGE einzustellen. Auch finanzielle Hilfen für den Aufbau von Arztpraxen wird kritisch gesehen. Der Sozial- und Gesundheitsausschuss berät heute über die Versorgungslage in Bielefeld.

„Ob wir das wollen oder nicht: Fakt ist, dass die Kassenzentrale Vereinigung Westfalen-Lippe für die Arztversorgung zuständig ist. Ohne Zuständigkeit hilft uns daher eine Stelle bei der WEGE nicht weiter“, erklärt Ausschussmitglied Michael Holter-Göller (Bündnis 90/Die Grünen). Aus Sicht der Koalition spreche nichts dagegen, sich der Expertise des „Zentrums für Innovation in der Gesundheitswirtschaft OWL“ zu bedienen, wie es umliegende Kreise bereits tun.

Michael Gugat (Bürgernähe/Piraten) lehnt kommunale Finanzspritzen für Ärzte ab. „Wir wollen nicht in einen Überbietungs-Wettbewerb mit anderen Kommunen um die Ansiedelung von Ärzten gehen wollen. Wenn Bielefeld, als eine der 20 größten Städte Deutschlands für Ärzte nicht grundsätzlich attraktiv sein

soll, dann ist etwas im System faul.“ Vor allem helfe es beim Problem des Ärztemangels nicht wirklich weiter.

Als unfair betrachtet es die Paprika-Koalition, diese Klientel auch noch bei Wohnraumbeschaffung und Kitaplätzen zu bevorzugen. Diese Probleme betreffen auch andere Bielefelder und im Schichtdienst arbeitende Eltern. Es müsse daher generelle Lösungen geben.

Vordiesem Hintergrund begrüßt die Koalition das Konzept der Verwaltung zur kinder- und hausärztlichen Versorgung und will die Verwaltungslösung mit einigen wenigen Änderungen unterstützen. Insbesondere sollen Initiativen zur Einrichtung von Medizinischen Versorgungszentren oder Gemeinschaftspraxen in besonders schlecht versorgten Stadtbezirken wie Senne, Sennestadt, Stieghorst und Jöllenbeck aktiv und auch mittels Bereitstellung städtischer Bürgschaften oder weiteren geeigneten Maßnahmen unterstützt werden. Insbesondere das städtische Klinikum solle in den Prozess miteinbezogen werden.

Insgesamt ist für die Koalition klar: Der Ärztemangel lässt sich nicht kommunal beseitigen, vielmehr bedarf es vermehrter Anstrengungen von Bund und Land.